



Zehn Bücher über Architektur

(Buch 6 bis 8)

Vitruvius

Baden-Baden, 1959

VII. Kap. Von den natürlichen Farben und ihrer Fundorte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80011](http://urn.nbn.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80011)

KAPITEL VII.

VON DEN NATÜRLICHEN FARBEN UND IHRER FUNDORTE.

1. Wir wollen im Beginne von jenen Farbstoffen, welche als fertige Naturerzeugnisse¹ zutage treten, zunächst dem Berggelb² handeln, das auf griechisch Ochra heißt. Dieser Stoff wird an vielen Orten, so auch in Italien vorgefunden, doch ist gerade die ehedem berühmteste attische Sorte heute aus der Ursache nicht mehr im Handel, weil einst die in den Silberbergwerken³ von Athen beschäftigten Sklavenkolonien⁴, welche die Stollen⁵ zur Gewinnung des Silbererzes schlugen, sobald sie zufällig auf eine Okerader stießen, diese mit dem gleichen Eifer als jene des Silbers verfolgten; wodurch es den Alten vergönnt war, bei dem ungemein reich gewonnenen Vorrat von Berggelb sich des Materials sogar zur Grundierung⁶ der Stuckmalerei an den Bauwerken zu bedienen.

2. Auch der Röthel⁷, rubrica, wird nicht minder in Masse in vielen Gegenden aus der Erde gegraben, die brauchbarste Art kommt jedoch nur an wenigen Orten, so bei Sinope am Schwarzen Meer⁸, in Aegypten auf den spanischen Balearen und in gleicher Güte auf der Insel Lemnos vor, woselbst der Senat und das römische Volk den Athenern die Erhebung von Zoll auf dessen Produktion gestattet hat.

¹ *colores per se nascentes*, von Natur ezeugter Farbstoff.

² *sil, sile, ὥχρα*, gelbe Erde, Berggelb, Ocker.

³ *fodina argenti*, Silberbergwerk.

⁴ *familia*, Truppe von Sklaven.

⁵ *specus*, Stollen.

⁶ *politio*, hier Bereitung des Untergrundes der Malerei.

⁷ *rubrica, μίλτος*, rote Tonerde, Rötel.

⁸ Sinope am Pontus.

3. Das paraetonische Weiß¹, praetonium, führt seinen Namen von der Gegend woselbst es in bester Qualität gewonnen wird. Der gleiche Umstand walte bei dem melischen Weiß, indem sich dessen bevorzugte Fundstätte auf der Kykladischen Insel Melos befinden soll.

4. Die grüne Kreideerde², creta viridis, begegnet uns ebenfalls in vielen Landstrichen, doch stammt die beste aus Smyrna, welche bei den Griechen Theodotion benannt wird, weil jener Gutsbesitzer Theodosius hieß, auf dessen Eigentum³ man diese Kreideart angeblich am frühesten entdeckt hat.

5. Das goldgelbe Arsenikerz, auripigmentum⁴, das auf griechisch Arsenikon heißt, wird in Pontus gewonnen. Ebenso findet sich der Sandarak⁵, sandaraca, an mehreren Stellen vor, doch besitzt die Gegend von Pontos in unmittelbarer Nähe des Flusses Hypanios das vorzüglichste Bergwerk. In anderen Ländern, wie an der Grenze von Magnesia und Ephesos gibt es Plätze, woselbst der Sandarak in völlig gereinigtem Zuge ausgegraben wird, so daß er weder des Mahlens noch des Siebens⁶ bedarf, sondern so fein zutage gefördert wird, als ob er mit der Hand zerrieben und durch ein Sieb geschüttelt wäre.

¹ praetonium, παραιτόνον, feine weiße Kreide von der Grenze des ägyptischen Lybiens, melinum, eine Kreideart, λευκὴ γῆ, von der Insel Melos.

² creta viridis, γῆ χλωρότης, θεοδότον, grüne Kreideart.

³ fundus, Besitztum.

- auripigmentum, ἀρσένικον, Auripigment, Operment, Arsenikerz.

⁵ sandaraca, sandaracha, σανδαράκη, σανδαράχη, Sandarak, Sandarach, ein röthlicher metallischer Farbstoff, welcher insbesondere zur Bereitung der Tonglasurer, so auch der terra Rhodica (sigillata), von hoher Bedeutung war.

⁶ subcernere, durch ein Sieb schütteln.